

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

50
Hundertster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Erachtet:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, E. S. Krause,
Ramenz, Carl Daberlotz, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Sonnabend.

Nr. 97.

3. Dezember 1898.

Montag, den 12. Dec. 1898: Viehmarkt in Bischofswerda.

Vom Tage.

Die Heimkehr Kaiser Wilhelms von seiner Orientreise hat sich im Zeichen eines erfreulichen Vorganges vollzogen, der zwischen ihm und dem Prinz-Regenten Vuitpold zu München erfolgten direkten persönlichen Verständigung in der preußisch-bayrischen Streitfrage wegen des obersten Militärgerichtshofes. Wenn die Beilegung dieses so lange schwebenden Konflikts vor Allem in Bayern mit Genugthuung aufgenommen worden ist, so erscheint dies ganz begreiflich, denn die bekanntheit jetzt vom Kaiser dem Prinz-Regenten Vuitpold gemachten Zugeständnisse tragen im Allgemeinen den bayrischerseits erhobenen Ansprüchen Rechnung. Trotzdem hat man auf Seiten des Reiches und Preußens keinerlei Anlaß, an der erfolgten Art und Weise des Austrages dieses Streites herumzumäkeln, die Einheitlichkeit der erreichten Rechtsprechung auch auf dem Gebiete der Militärjustiz bleibt doch gewahrt, und außerdem bleibt es von Werth, daß nunmehr mit der Lösung der Frage des obersten Militärgerichtshofes überhaupt ein verdrießliches Thema der inneren deutschen Politik aus der Welt geschafft worden ist. Hat doch in weiten Kreisen des Bayernvolkes die bisherige Verzögerung und Verschleppung der Entscheidung in der genannten Frage erklärliche Verstimmung genug erregt, welche nunmehr als beseitigt zu betrachten ist.

Auch in einer anderen schwebenden unerquicklichen Angelegenheit sollte mit der Rückkehr des Kaisers nach Deutschland eine Wendung zum Besseren eingeleitet worden sein, in der lippe'schen Affaire. Indessen wird jetzt versichert, daß der Kaiser mit dem Prinz-Regenten von Bayern über den lippe'schen Fall nichts gesprochen habe, und ob letzterer wenigstens bei den weiteren Begegnungen des kaiserlichen Herrn mit dem König von Württemberg und dem Großherzog von Baden zur Erörterung gelangt ist, muß auch noch dahingestellt bleiben. Ueberhaupt wird die Beilegung der lippe'schen Frage kaum so rasch vor sich gehen, wie man hier und da anscheinend erwartet. Aber allerdings wäre es sehr zu wünschen, wenn die Lösung des lippe'schen Streitfalles künftig ausschließlich nach großen nationalen Gesichtspunkten in die Wege geleitet werden würde, wie dies ja jüngst von offiziöser Seite verheißt worden ist, die kleinlichen und persönlichen Momente, welche in die lippe'sche Affaire hineingetragen worden sind, müssen auscheiden, soll wirklich eine erprobliche Beilegung derselben erzielt werden.

Im Uebrigen werden für die nächste Zeit wichtigere Dinge für Deutschland auf der politischen Tagesordnung stehen. Mit der am nächsten Dienstag durch den Kaiser erfolgten feierlichen Eröffnung des neugewählten Reichstages hebt wieder ein bewegter Abschnitt in der inneren deutschen Politik an, und das öffentliche Interesse wird sich vorerst auf die Vorgänge im Reichsparlamente concentriren. Auf den Beginn wie Verlauf der ersten Session des Reichstages von 1898 darf man einigermaßen gespannt sein; weist doch das Haus zahlreiche neue Elemente auf, welcher Umstand in der gegenseitigen Stellungnahme zwischen Regierung und Reichstag nicht unberücksichtigt bleiben kann, mag gleich in den Fraktionsverhältnissen des deutschen Volksparlaments durch die Neuwahlen keine einschneidende Aenderung bewirkt worden sein. Srgendwelche Vermuthungen über das Schicksal der mancherlei wichtigen Vorlagen zu hegen, welche dem neugewählten Reichstage gleich in seiner ersten Session bestimmt sind, wäre müßig, da muß man erst sehen, wie die Stimmung im neuen Hause geschaffen ist. Hoffentlich weist aber der jetzige Reichstag wenigstens einen besseren Besuch auf, als dies von seinen letzten Vorgängern gelten konnte; eine fortwauernde schwache Befegung der Sitzungen kann weder dem Ansehen des Reichstages noch der praktischen Förderung seiner Geschäfte sonderlich günstig sein.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Der Monat November ist zu Ende. Mit trüben, regnerischem Wetter nahm er Abschied. Er brachte den Winter mit Kälte oder Schnee, wie er von so vielen sehnsüchtig gewünscht wird, noch nicht. Freilich eine Hoff-

nung giebt es noch immer für die Geschäftswelt. Wie ein Dieb über Nacht kann der Winter erscheinen und den arglosen, allzulange verweilenden Herbst aus seinen Positionen verdrängen. Der Winter läßt kein Verhoffen gelten und fragt nicht, ob sein Besuch gelegen kommt oder nicht. Die Geschäftswelt kann daher immer noch hoffen, daß der strenge Herr, welcher der ganzen Welt gern etwas weiß macht, recht bald seine Herrschaft antritt und dann umso mehr seine grimmigen Tüden herausstreckt. Als „Scharfmacher“ besonders des Geschäftsganges wird der gestrenge Alte von vielen geliebt. Die Jugend und die Geschäftswelt erwartet ihn mit Sehnsucht und begrüßt ihn als willkommenen Freundsperder, der in die Einförmigkeit des Jahres einen schneidigen Wechsel bringt.

Das herankommende Jahr 1899, das vorläufig des zur Rüste gehenden Jahrhunderts, hat noch eine ganze Reihe interessanter Kalender-Eigenthümlichkeiten aufzuweisen. Das Jahr 1899 ist vor Allem ein „Sonntagsjahr“ im vollsten Sinne des Wortes, denn es beginnt nicht nur, sondern endet auch mit einem Sonntage und hat in Folge dessen die größtmögliche Zahl von Sonntagen, die in einem Jahre vorkommen können, nämlich 53. Eine andere Merkwürdigkeit des nächsten Jahres besteht darin, daß nicht nur sämtliche vier Adventsonntage in den Monat Dezember fallen, sondern daß auch der letzte derselben, der „goldene Sonntag“, auf den 24. Dezember, also auf den letzten Tag vor Weihnachten fällt. Die beiden anderen großen christlichen Feste liegen im Jahre 1899 sehr zeitig. So fällt das Osterfest bereits auf den 2. und 3. April, das Pfingstfest auf den 21. und 22. Mai. Der Himmelfahrtstag dürfte uns aber besonders ungünstiges Wetter beschereuen, da er gerade auf den Marius, den ersten der sogenannten „drei strengen Herren“ im Bonnemont, auf den 11. Mai trifft. Der Charfreitag wird dadurch bemerkenswerth, daß er auf den letzten Tag des Monats fällt. In Folge des frühzeitigen Osterfestes wird denn auch die Faschingszeit im Jahre 1899 sehr kurz werden. Denn während sie in diesem Jahre 6 Wochen 5 Tage, zusammen also 47 Tage dauerte, wird sich im Jahre 1899 die vergnügungsfrohe Welt eine Verkürzung des Faschings um volle acht Tage gefallen lassen müssen, indem die Aschermittwoch bereits auf den 15. Februar trifft, so daß die Faschingszeit vom 6. Januar bis zum 14. Februar, also nur 5 Wochen und 4 Tage, zusammen 39 Tage, währen wird. Die Gesamtzahl der Sonn- und Feiertage aber wird 60 betragen, zu denen für die Katholiken dann noch 14 Feiertage hinzukommen, deren bedeutendster, der Frohleichnamstag, am 1. Juni ist. Das dann folgende letzte Jahr dieses Jahrhunderts, welches auch ein Schaltjahr ist, scheint noch ein besonders arbeitsfreudiges zu werden, denn da das Jahr 1899 mit einem Sonntage aus der Flucht der Weltbegebenheiten scheidet, so wird das Jahr 1900 an dem ersten Arbeitstage der Woche, an einem Montage, das Licht der Welt erblicken.

Nach Falb's neuesten Prophezeiungen sind vom 13. Dezember ab, einem kritischen Termine 2. Ordnung, größere Niederschläge zu erwarten. Nach dem 10. Dezember ist eine Zunahme der Kälte wahrscheinlich.

Nach der vom statistischen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern zusammengestellten Uebersicht über die Sparkassen im Königreiche Sachsen im Monat Oktober 1898 erfolgten Ein- und Rückzahlungen hatten die Sparkassen im Amtsgerichts-Bezirk Pulsnik folgenden Geldumsatz: Pulsnik: 414 Einzahlungen im Betrage von 40,207 M., 165 Rückzahlungen im Betrage von 36,823 M., Bestand 50,479 M.; Dorn: 41 Einzahlungen im Betrage von 2,290 M., 6 Rückzahlungen im Betrage von 345 M., Bestand: 3033 M.; Großröhrsdorf: 295 Einzahlungen im Betrage von 21,531 M., 138 Rückzahlungen im Betrage von 21,200 M., Bestand 18,034 M.; Brettnig: 107 Einzahlungen im Betrage von 10,195 M., 46 Rückzahlungen im Betrage von 8116 M., Bestand 4884 M.; Hauswalde: 16 Einzahlungen im Betrage von 1286 M., 3 Rückzahlungen im Betrage von 277 M., Bestand 2040 M.

Das Reichspostamt hat folgende für das Publikum wichtige Verfügung erlassen: „Von Seiten des Publikums sind mehrfach Wünsche nach einer vereinfachten Be-

zeichnung für solche Telegramme laut geworden, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nachtstunden an den Empfänger ausgehändigt werden. Es wird deshalb, zunächst versuchsweise, bestimmt, daß alle Telegramme, welche vor der Aufschrift die Bezeichnung (Tages-) tragen, während der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht zur Bestellung gelangen. Der Vermert („Tages“) ist als ein Tagwort zu zählen. Diese Bestimmung trat mit dem 1. December in Kraft und gilt auch für den Verkehr mit Bayern und Württemberg. Die Vorschrift, wonach auch der Telegramm-Empfänger die Bestellung von Telegrammen zur Nachtzeit ausschließen kann, bleibt unberührt.

Von dem königlichen Schwurgericht zu Bautzen wurde am 23. November die Wirthschafterin Magdalena Witte aus Wiltitz bei Ramenz wegen vorläufiger Kindestödtung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Dresden, 30. November. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers von Oesterreich wurde in der katholischen Hofkirche am 2. December ein Te Deum abgehalten, dem die Mitglieder des Königshauses und der österreich-ungarischen Gesandtschaft beiwohnten. Der österreich-ungarische Gesandte Graf Löw nahm mittags in der Gesandtschaft die Glückwünsche für Kaiser Franz Josef entgegen.

Dresden. Im Wiener Garten sind gegenwärtig zahlreiche Künstler und Handwerker mit den Vorbereitungen zu einer großen Weihnachtsausstellung beschäftigt, die unter dem Titel: „Ein Weihnachtsmarkt in Jerusalem“, die plastische und praxitabile Darstellung der hervorragenden heiligen Stätten von Palästina bringen wird. Sämtliche Säle des Wiener Gartens, sowie die angrenzenden Garten-Marquisen werden zu diesem Zwecke mit entsprechenden, von Künstlern ausgeführten Decorationen, Bauten u. versehen, so daß die Ausstellung in den Einzelheiten, sowie in der Gesamtwirkung ein anschauliches, durch zahlreiche Personen belebtes Bild aus dem Orient vorführt. Das Erträgnis der Ausstellung, die sicher eine große Anziehung nicht verfehlen wird, soll mit Genehmigung Ihrer Majestät der Königin dem Albertverein zufließen.

Dresden. Das Muster eines Hauswirths dürfte sicher der kürzlich verstorbene Privatath Sch... gewesen sein. Nicht allein, daß er seit 20 Jahren keinen Miether gesteigert hatte, auf seine Kosten alle Reparaturen ausführen und alle modernen Bequemlichkeiten anschaffen ließ, er machte sogar seinen Miethern nach seinem Tode eine Freude. Als nämlich dieser Tage sein Testament geöffnet wurde, fand sich die ausdrückliche Bestimmung vor, seine Erben sollen von seinen Miethern ein halbes Jahr lang keine Miete fordern.

Eine internationale Katzen-Ausstellung ist am 2. Dezember in Helbig's Etablissement in Dresden eröffnet worden. Präsident derselben ist Freiherr v. Flotow-München. Die Ausstellung, welche bis zum 5. Dezember dauern wird, umfaßt 35 Arten in 112 Exemplaren. Die größte Vertretung besitzt die kurzhaarige deutsche Hauskatze, die in allen Farben vorgeführt wird, während ausländische Thiere, wie die auf 2000 M. bewerthete algarische Angora-Katze des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, der blaue Angoralater, genannt der Münchner Bumsler, ein schwarzer Angora-Bastard u. u., das Entzücken der Besucher erregen, die Behälter, in den sich die Katzen befinden, sind zum Theil recht kostbar und sehenswerth. Fragt man nach dem Zwecke der Ausstellungsbestrebungen, so ist es der, durch dieselbe die Thierfreunde zu vereinigen, um der immer noch viel geschmähten und verfolgten Hauskatze zu einem besseren Schutze zu verhelfen durch rationelle Pflege und Haltung, und so einer Verwilderung der Katzen entgegenzuwirken.

Aus der oberen sächsischen Schweiz, 29. November. Bekanntlich hat seit der Eröffnung der wilden Klamm bei Stimmersdorf, mit Verbindung nach Rainwiese, der so schön gelegene Ort Stimmersdorf bei Hernskretschken bedeutend an Durchgangsverkehr verloren, um nun dies wieder wett zu machen, soll mit nächstem Frühjahr eine Bahnraddahn von oberhalb des Treppengrundes hinauf nach Stimmersdorf gebaut werden. Diese Bahn soll aber nur Stimmersdorfer Fluß berühren, sodas die fürslich Clatz-

ten-
Heiserkeit
htel 75 Pf.
Pulsnitz.
ten,
und empfehle
r. Müller,
amenjerstr.
at mein
er
the Aufträge
er Expedition
au i. S.
fabrik.
rk
et innerhalb
uar 1899.
Bl.
M. S. 92.
ht und Lust
melden.
ng
ünftigen Be-
ensel,
meister.
für garan-
togene, eck
des bestellte
er Pfd. f.
, und 1 M.
men 1 M.
arfedern:
g. und 2 M.
rn 3 M.
cht Mi-
äftig) 2 M.
e Polar-
um Rollen-
M. 3/4 Pf.
ommen.
d in Weiß.
hweine
ufen bei
tschdorf
ins.
Saale des
am Eintritt.
n Empfang
n d.
e an-
aa
hlitz.